

.: Einstieg

Es war einmal ein kleiner Junge. Schlau und quicklebendig. Sein Vater wollte im Wohnzimmer Zeitung lesen, aber das ging nicht. Zu laut. Da hatte der Vater eine Idee: Er ging zum Büchergestell, nahm ein altes Buch heraus und riss eine Seite mit einer Weltkarte heraus. Er schnitt die Karte in Stücke und sagte: „Alex, schau, ein lustiges Spiel. Versuch mal die Fetzen der Weltkarte zusammensetzen. Hier hast du noch Klebstreifen, dann kannst du es zusammenkleben. Wenn du es schaffst, dann geb ich dir einen Zweifränkler.“ Und schon ging Alex an die Arbeit. Der Vater freute sich auf eine Ruhepause, da die Aufgabe sehr schwer war. Doch weit gefehlt. Nach wenigen Minuten hielt Alex dem Vater die fertige Arbeit unter die Nase. Der Vater fragte verblüfft: „Wie hast du das so schnell hingekriegt?“. „Ganz einfach“, sagte der Junge und drehte das Blatt um, wo ein Menschengesicht zu sehen war: „Ich habe einfach den Menschen zusammengesetzt und dann stimmte es auf der anderen Seite auch mit der Welt“. Der Vater wurde nachdenklich und meinte dann: „Ja, tatsächlich: Stimmt's mit dem Menschen, dann stimmt es auch mit der Welt“.

Diese kurze Anekdote kann man gut auf den heutigen Text aus Galater 6 übertragen. Nachdem Paulus in den vorhergehenden Kapitel detailliert aufgezeigt hat, warum die gute Nachricht gut ist, schliesst er seinen Brief damit ab, dass er nun zeigt, welche praktischen Auswirkungen das für die Beziehungen der Gläubigen hat. Paulus hat gezeigt, dass Menschen, die an Jesus glauben, Erlösung und Befreiung erleben, Teil einer weltweiten Familie werden und eine neue gute Frucht in ihrem Leben sehen können. Die gute Nachricht von heute ist: Stimmt es mit dem Menschen, dann stimmt es auch mit den Beziehungen und der Gemeinschaft, so Paulus. Darum beschäftigen wir uns zum Schluss der Predigtreihe mit dem Thema „Gesunde Gemeinschaft“.

.: ...kommt von erfüllten Herzen

Die einzelnen Aussagen von Paulus in Galater 6 tönen im ersten Moment wie eine Ansammlung von guten Sprüche aus irgendwelchen Glückskeksen, aber bei genauerem Hinsehen haben sie einen Zusammenhang und einen Aufbau. Viele Kommentatoren meinen, dass der letzte Vers von Kapitel 5 besser zu Kapitel 6 passt: **Wir wollen nicht überheblich auftreten, einander nicht provozieren und nicht neidisch aufeinander sein! (Galater 5,26)**. Das Wort das hier mit „überheblich“ übersetzt wird, heisst im Griechischen „*kenodoxia*“. Der erste Teil heisst wörtlich leer oder entleert und „*doxia*“ kommt von Ehre. Paulus sagt hier, wir sollen nicht nach entleerter (hohler) Ehre suchen. Oder anders gesagt: Menschen die überheblich auftreten, versuchen eine Leere in ihrem Herzen zu füllen.

Eine gesunde Gemeinschaft entsteht dann, wenn Menschen keine Leere in ihrem Herzen haben, sondern ein erfülltes Herz. Jeder Mensch hat in seinem Herzen eine Leere oder eine tiefe Sehnsucht, die laut der Bibel nur mit der Anerkennung oder eben der Ehre Gottes gefüllt werden kann. Jeder Mensch muss die Stimme Gottes hören, die zu ihm sagt: „Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich grosse Freude“ (nach Lukas 3,22) und „Gut gemacht, mein guter und treuer Diener“ (Mat 25,11). Erst wenn das Herz von jedem Einzelnen erfüllt ist von der Zusage Gottes, kommt es auch gut mit der Gemeinschaft.

.: ...beginnt mit der richtigen Herzenshaltung

Wenn das Herz eines Menschen erfüllt ist von der Anerkennung Gottes, dann können drei Herzenshaltungen entstehen, die Paulus in den ersten Versen von Kapitel 6 beschreibt.

Ein gesunde Gemeinschaft zeichnet sich durch eine Haltung des *Dienens* aus:

Geschwister, wenn sich jemand zu einem Fehltritt verleiten lässt, sollt ihr, die ihr euch von Gottes Geist führen lasst, ihm voll Nachsicht wieder zurechthelfen.

Dabei muss aber jeder von euch auf sich selbst achtgeben, damit er nicht auch in Versuchung gerät (Galater 6,1). Wenn Menschen in unserer Gemeinschaft Fehler machen, das können kleine oder grosse Dinge sein, dann sollen wir mit Nachsicht helfen. Das ist eine schöne Definition für das Dienen: Mit Nachsicht helfen. In anderen Übersetzungen heisst es mit Sanftmut. Was heisst das? Wenn ich etwas möchte von meinem kleinen Sohn, dann antwortet er manchmal entnervt: „Denn halt, du Stürmifüdle!“ Von wem hat er das wohl? Klar, von mir! Eine Haltung des Dienens ist anders: Sie zeichnet sich dadurch aus, dass wir nicht die Faust im Sack machen oder dem anderen zu spüren geben, dass wir es blöd finden, ihm zu helfen - das ist nämlich überheblich - sondern dass wir mit Nachsicht und Sanftmut helfen.

Weiter braucht es die Herzenshaltung der *Opferbereitschaft*: **Helft einander, eure Lasten zu tragen! Auf diese Weise werdet ihr das Gesetz erfüllen, das Christus uns gegeben hat (Galater 6,2).** Hier ist nochmals ein Seitenhieb von Paulus an die Leute in Galatien, denen das Gesetz von Mose mit der Beschneidung so wichtig war. Für Paulus ist das Gesetz erfüllt, wenn man sich gegenseitig hilft, die Lasten zu tragen. Er braucht hier ein starkes Bild: Wenn jemand einen schweren Balken trägt und ein Zweiter dazu kommt und den Balken mitträgt, dann teilen sie die Last. Das wiederum *belastet* dann neu den Zweiten. Was Paulus hier sagen will: Es wird dich belasten, wenn du anderen hilfst. Das nennt man Opferbereitschaft. Es reicht nicht, den Lastenträger nur von aussen anzuspornen und es reicht auch nicht, anderen zu sagen, sie sollten doch dem armen Kerl endlich helfen. Wer ein erfülltes Herz hat, ist auch bereit, die finanziellen, familiären oder sonstigen Lasten anderer mitzutragen.

Als Drittes spricht Paulus noch vom Gegenteil von Überheblichkeit, nämlich *Demut*. Er braucht den Begriff zwar nicht, aber in den Versen 1-5 schwingt es in allem mit, was er schreibt. Besonders hier: **Wer sich jedoch einbildet, er sei etwas Besonderes – obwohl er in Wirklichkeit nichts ist – , der belügt sich selbst. 4 Vielmehr soll jeder sein eigenes Tun überprüfen! Dann kann er sich mit dem rühmen, was er selbst tut, und muss sich nicht mit anderen vergleichen (Galater 6,3-4).** Demut ist ein schwieriger Begriff und wird auch unterschiedlich gefüllt. Ich finde die Erklärung von Paulus hier hilfreich: Wer überheblich ist, *belügt sich selbst*. Ein demütiger Mensch dagegen ist ehrlich über sich selbst. Eine gesunde Gemeinschaft lebt von Menschen, die ehrlich sind über sich selbst. Es bedeutet, dass sie ein klares Bild haben von ihren Schwächen und Fehlern, aber auch von ihren Stärken. Demut heisst, dass wir zuerst bei uns schauen und nicht von anderen erwarten, was wir selber nicht umsetzen. Demut heisst, dass wir nicht *schlecht* von uns denken, sondern dass wir *weniger an uns denken*.

..: ...zeigt sich in Grosszügigkeit

Ausgehend von diesen drei Herzenshaltungen: Dienen, Opferbereitschaft und Demut, kommt Paulus nun zur praktischen Anwendung und spricht als Erstes von... Geld. Aber ohne, dass er den Begriff verwendet. Er schreibt: **Wer in der Lehre des Evangeliums unterrichtet wird, soll mit allem, was er besitzt, zum Lebensunterhalt seines Lehrers beitragen (Galater 6,6)**. Wer sich schon gefragt hat, wo es in der Bibel Stellen gibt, die zeigen, dass man in einer Kirche Pastoren und Pastorinnen anstellen soll, findet hier eine. Es ist als Pastor nicht einfach, die Gemeinde aufzufordern für den Unterhalt der Gemeinde aufzukommen, da ein beträchtlicher Teil der Ausgaben der Lohn des Pastors ausmacht. Für Paulus ist es ein Zeichen einer gesunden Gemeinschaft, wenn Menschen den finanziellen Unterhalt der Gemeinde ermöglichen. Und es ist herausfordernd, was er hier sagt: „mit allem, was er besitzt“. Das ist ein Ausdruck für Grosszügigkeit. Eine gesunde Gemeinschaft zeigt sich in ihrer finanziellen Grosszügigkeit, angefangen beim Unterhalt der Gemeinde. Konkret: Wenn du regelmässig Predigten hörst - auch per Livestream, dann bin ich froh und dankbar, wenn du auch die Last der Finanzen mit uns teilst.

Paulus nimmt das konkrete Beispiel des grosszügigen Umgangs mit Geld und kommt zu einem allgemeinen das Prinzip der Grosszügigkeit: **Macht euch nichts vor! Gott lässt keinen Spott mit sich treiben. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten. 8 Wer auf den Boden seiner selbstsüchtigen Natur sät, wird als Frucht seiner Selbstsucht das Verderben ernten. Wer dagegen auf den Boden von Gottes Geist sät, wird als Frucht des Geistes das ewige Leben ernten (Galater 6,7-8)**. Wer sich an die Predigt von letzter Woche erinnert, sieht hier den Zusammenhang. Paulus nimmt das Bild der Frucht aus Galater 5 nochmals auf und macht es praktisch: Unsere Ressourcen, die wir übrigens alle geschenkt bekommen haben - also Geld, Zeit, Fähigkeiten usw. - sind wie Samen, die Gott uns in die Hände legt. Damit sollen wir jetzt verantwortungsbewusst umgehen. Paulus macht eine überraschende Verknüpfung: Wenn wir diese Dinge einfach zu unserem Nutzen investieren - wenn unser Geld, unsere Zeit und unsere Fähigkeiten einfach unserem Ego und unseren Zielen dienen - dann wird nicht viel Gutes dabei herauskommen. Wenn wir es aber aussähen für Gott und sein Reich, dann wird die Frucht des Geistes in unserem Leben wachsen: Liebe, Geduld, Sanftmut, Frieden etc. Und hier bezeichnet Paulus das als ewiges Leben: Diese Dinge werden Bestand haben.

Der Gedanke von Paulus gipfelt in Vers 9: **Lasst uns daher nicht müde werden, das zu tun, was gut und richtig ist**. Eine gesunde Gemeinschaft zeichnet sich durch eine Haltung des Dienens, der Opferbereitschaft und der Demut aus und wird praktisch sichtbar im Guten, das man tut. Du weisst nicht, was es heisst, Gutes zu tun? Hier eine Liste von Dingen, für die du keine besonderen Fähigkeit brauchst: Pünktlich und freundlich sein, sich engagieren, respektvoll sein, Augenkontakt halten, sich nicht beschweren, hart arbeiten, Verbindlichkeit, Fleiss, Geduld, Dankbarkeit, Ermutigung aussprechen, eine Dankesnotiz schreiben, keine Gerüchte verbreiten, Beten.

..: ...ist Stolz aufs Kreuz

Nun kommt Paulus zum Schluss seines Briefs. Er nimmt jetzt selbst die Feder in die Hand und schreibt einen persönlichen Schluss. Es ist nochmals ein kämpferischer

und emotionaler Schlussgedanke - das was ihm am Wichtigsten ist: **Für mich jedoch ist es unmöglich, auf irgendetwas anderes stolz zu sein als auf das Kreuz von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn ist die Welt für mich gekreuzigt, und durch ihn bin ich für die Welt gekreuzigt. 15 Worauf es nämlich ankommt, ist weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein. Entscheidend ist nur eins: ein neues Geschöpf zu sein (Galater 6,14-15).** Das Wort, das hier mit „stolz sein“ übersetzt wird, kommt ursprünglich aus der Kriegssprache. Es war der Kampfschrei einer Truppe, die sich selbst nochmals Mut und Selbstwertgefühl zusprechen wollte. Auf heute übertragen ist das in etwa dasselbe, wenn Roger Federer sich selbst zuruft: „Come on!“ Wir alle haben Dinge in unserem Leben, auf die wir stolz sind, auch wenn wir das nicht gerne zugeben. Worauf sind wir stolz? Unsere *Fähigkeiten*: „Ich kann das“? Unsere *Leistungen*: „Ich hab schon ganz anderes gepackt“? Unser *Intellekt*: „Ich finde dafür eine Lösung“? Unseren *Stress*: „Ich werde halt gebraucht“? Auch als Kirche, kann man auf alles mögliche stolz sein. Worauf sind wir als Lenzokirche stolz? Unser Gebäude? Unsere Programme? Unsere Finanzen?

Paulus betont, dass das Einzige auf das wir stolz sein sollen, das Kreuz von Jesus Christus ist. Das soll uns Energie, Selbstwertgefühl, Kraft und Ausdauer für den Weg vor uns geben. Wenn wir auf das Kreuz von Jesus stolz sind, dann ehrt das Gott, weil es nicht unser Verdienst ist. Aber was heisst das? Drei kurze Antworten: 1.) Wir sollen den Applaus und die Anerkennung bei Gott suchen und nicht bei Menschen. Oder anders gesagt: Wir sollen unser Herz mit der Anerkennung Gottes füllen. 2.) Wir sollen uns daran erinnern, dass es Jesus alles gekostet hat, uns zu erlösen. Jesus hat gesagt: „Mein Leben für deines“. Das ist Opferbereitschaft par excellence. 3.) Wir sollen darüber reden. Anstatt auf unsere Fähigkeiten zu verweisen, sollen wir immer wieder erwähnen, dass uns Gott und die Beziehung zu ihm Kraft gibt.

.: **Schluss**

Wir haben die Predigt mit Alex begonnen und der Überlegung: Wenn's mit dem Mensch stimmt, dann stimmt es auch mit der Gemeinschaft. Es fängt bei jedem Einzelnen von uns an. Ich möchte dich heute einladen, einen konkreten Schritt zu machen. Alles beginnt mit der Frage, ob dein Herz erfüllt ist von der Anerkennung Gottes. Hast du die Einladung von Jesus schon angenommen? Er sagt: **Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen (Matthäus 11,28).** Bemühst du dich noch darum, allen zu beweisen, dass du es selbst schaffst? Oder kennst du diese tiefe Leere in deinem Innern? Dann entscheide dich heute für ein Leben mit Jesus. und erzähle es einem Freund, der Jesus schon kennt.

Und wenn du schon lange mit Jesus lebst, dann lade ich dich ein, wieder neu dich für die gesunde Gemeinschaft zu entscheiden. Es ist einfach, vieles in der Kirche zu kritisieren oder darüber zynisch zu lächeln. Entscheide dich heute einen konkreten Schritt zu machen. Wem könntest du helfen, eine Last zu tragen? Welchen grosszügigen Geldbetrag könntest du spenden? Was könntest du Gutes tun? Oder welchen anderen konkreten Schritt legt dir der Heilige Geist aufs Herz? Und wegen dem Kreuz von Jesus kannst du sagen: Ich schaff das!